

Untermiocäne Wirbeltierreste aus einer Spalte im Jurakalk von Oberkochen in Württemberg.

Von **Max Schlosser**.

Vor kurzem schickte mir Herr Dr. KURT FRENTZEN, Kustos am Naturalienkabinett in Karlsruhe, eine Anzahl kleiner Zähne und Knochen aus einer Spaltausfüllung im weißen Jura von Oberkochen, zwischen Aalen und der berühmten Lokalität Steinheim gelegen, zur Bestimmung und allenfallsigen Veröffentlichung, wofür ich ihm hier meinen besten Dank aussprechen möchte. Da Wirbeltierreste aus tertiären Spaltausfüllungen stets besonderes Interesse verdienen, war mir dieser Auftrag sehr willkommen.

Über die Fundumstände berichtet Herr Dr. FRENTZEN folgendes:

„Die Reste fanden sich in der Lehmfüllung einer Spalte in einem Steinbruch des oberen Weißjura δ verschwammt im Gewand Pulverturm, im Volksmund ‚Gaulfriedhof‘, an der Landstraße Oberkochen—Königsbrunn, in Höhe des ‚Seegartenhofes‘. Die im Maximum 40 cm breite Spalte war durch die Abbau-Tätigkeit angeschnitten und im obersten Teil nicht mehr vorhanden. Der Grund der ca. 10 m unter die Oberfläche herabreichenden Spalte war in

20—25 cm Mächtigkeit mit hellbraunem, sehr zähem, etwas kalkigem Lehm, dem zahlreiche eckige Jaspis- und Kalkbrocken beigemischt waren, erfüllt. In den höheren Lagen wurde der Lehm dunkler und sandiger durch Beimengung eckiger Quarzkörner. Bohnerz kam nur vereinzelt vor, reichlicher eckige Stücke bis 1 cm dicker konzentrischer Brauneisensteinrinden. Beide Schichten führten ausgewitterte Seeigelstacheln — *Cidaris coronata* und andere Arten — und Bruchstücke von *Apicrinus*-Stielgliedern. Diese bröckelig zerfallenden Lehme waren zum größten Teil durch Regen aus der Spalte ausgeschwemmt. Bedeckt ist der Malm δ , bezw. seine Verwitterungsprodukte an dieser Stelle durch ‚Goldshöfer Sande‘.“

„Die ersten Reste, darunter die größeren, heller gefärbten Zähne (*Palaeomeryx?*), wurden auf der Halde des Steinbruches gefunden; die sonstigen Zähne, auch die Knochen (Wirbel), lagen in dem hellbraunen Lehm des Spaltengrundes und wurden durch Ausschlämmen gewonnen. Ich habe diese Schicht vollständig ausgehoben und verarbeitet, so daß wohl alles derzeit Erreichbare geborgen ist.“

„Die ganzen Wände des Steinbruches sind von kleineren oder größeren lehmgefüllten Spalten durchsetzt. Reste habe ich in ihnen nicht auffinden können, aber auch die hellbraunen Lehme, wie sie den Grund der beschriebenen Spalte erfüllten, habe ich in keinem weiteren Falle beobachtet.“

Das von mir untersuchte, freilich etwas spärliche Wirbeltiermaterial verteilt sich auf:

Amphitragulus, mehrere Arten: *elegans* POMEL sp., *Boulangeri* POMEL, *gracilis* POMEL, *Pomeli* FILHOL?

Caenotherium commune BRAVARD.

Propseudopus und *Salamandra Broilii* n. sp.

Salamandra Broilii n. sp. ist durch zwei Rückenwirbel vertreten, welche fast doppelt so groß sind wie solche der lebenden *Salamandra maculosa*. Von dieser fossilen, bisher noch nicht benannten Art besitzt die Münchener paläontologische Sammlung auch eine Anzahl Rückenwirbel aus dem untermiocänen Süßwasserkalk von Weisenau bei Mainz.

Propseudopus sp. Es liegen vor: zwei Rücken- und ein Schwanzwirbel. Auch diese Art ist in der Münchener Sammlung durch eine Anzahl Wirbel aus dem Süßwasserkalk von Weisenau repräsentiert.

Caenotherium commune BRAVARD. Die *Caenotherium*-Reste gehören einer einzigen Spezies an, welche in der Größe mit der genannten Art von St. Gérard le Puy, Dép. Allier, sehr gut übereinstimmt, die aber auch im Süßwasserkalk von Weisenau und in dem von Eckingen bei Ulm vorkommt. Für *latecurvatum* FILHOL sind die Zähne und Knochen zu klein, für *Geoffroyi* POMEL zu groß. Das Material besteht aus zwei Fragmenten von linken Unterkiefern — das eine trägt P_4 , das andere M_1 und M_2 —, aus einem Bruch-

stück eines rechten Unterkiefers mit P_4 , aus je einem linken M_2 und M_3 und einem rechten M_1 — diese drei M stammen wohl von ein und demselben Individuum —, aus einem etwas größeren linken M_2 , ferner aus einem rechten P^1 und sechs oberen M, nämlich je ein linker M^1 , M^2 und M^3 und je ein rechter M^1 , M^2 und M^3 , die aber verschiedene Individuen repräsentieren dürften, denn nur die beiden oberen M^3 und der rechte M^1 und der linke M^2 passen gut zusammen. Die Individuenzahl scheint mindestens drei zu sein. Dazu kommen noch je ein oberer I^3 und ein linker oberer C, das distale Ende eines rechten Humerus, ein linkes Calcaneum, die obere Hälfte eines linken Metatarsale III und die untere eines linken Metatarsale IV nebst der ersten Phalange einer Seitenzehe, anscheinend der äußeren.

Amphitragulus elegans POMEL ist repräsentiert durch einen rechten unteren P_2 und einen unteren rechten M_2 , die aber wohl von zwei Individuen herrühren.

Amphitragulus sp. Ein rechter unterer M läßt sich mit keiner Art von St. Gérard le Puy vereinigen, dagegen paßt er gut zu einem Unterkiefer von Eckingen bei Ulm, welchen H. v. MEYER als *Palaeomeryx pygmaeus* bestimmt hat, ein Name, der jedoch unterdrückt werden muß, weil er verschiedene und nicht einmal gleichzeitige Spezies umfaßt. Die obermiocäne führt jetzt den Namen *Lagomeryx Meyeri* HOFMANN sp., für die Ulmer fehlt bis jetzt eine nähere Bezeichnung. Vielleicht handelt es sich um eine große Lokalrasse der folgenden Art.

Amphitragulus Boulangeri POMEL. Zu dieser bei St. Gérard le Puy und Weisenau vorkommenden Art darf ein unterer rechter M_1 , vielleicht auch ein linker und ein rechter oberer $M^{1(2)}$ gestellt werden, die für die folgende Spezies doch etwas zu groß sind.

Amphitragulus gracilis POMEL, einer der kleinsten Palaeomeryciden ist im Verhältnis zu der geringen Menge des Gesamtmaterials sehr gut vertreten. Er ist übrigens auch im Untermiocän von Ulm und von Weisenau scheinbar etwas häufiger als bei St. Gérard le Puy. Von Unterkieferzähnen liegen vor: zwei rechte D_4 , je ein rechter M_1 und M_3 und ein linker M_3 , von Oberkieferzähnen die zusammengehörigen rechten P^2 und P^3 , ein rechter M^1 , zwei rechte M^2 und ein rechter M^3 , sowie zwei linke M^2 und ein linker M^3 . Diese Zähne verteilen sich allermindestens auf drei Individuen. Außerdem gehört zu dieser Art ein linker Astragalus und eine Phalange. Ein weiterer oberer linker M^3 ist fast zu klein für diese Spezies, er könnte zu *A. Pomeli* FILHOL gehören.

Sämtliche ermittelte Säugetierarten finden sich, mit Ausnahme des problematischen „*Palaeomeryx pygmaeus*“, auch bei St. Gérard le Puy und an anderen Lokalitäten des Dép. Allier, bei Weisenau im Mainzer Becken und bei Eckingen in der Nähe von Ulm, *Pro-pseudopus* und *Salamandra Broilii* kommen auch bei Weisenau vor.

Es handelt sich also um Überreste der Untermiocänfauna, die bisher noch nicht mit Sicherheit in Spaltausfüllungen des Jura von Süddeutschland nachgewiesen war. Der Fund hat daher keine geringe Bedeutung, wenn auch die Zahl der Arten und der Zähne und Knochenbruchstücke, welche hier in eine Felsspalte eingeschwemmt worden sind, im ganzen recht spärlich ist.
